



Tobit 3, 7–15

Single in Not

1. Einstieg in den Artikel

Die Zahl der Single-Haushalte steigt stetig: In Stuttgart sind 2019 ca. 50 % aller Haushalte Ein-Personen-Haushalte – in Berlin, Frankfurt und München sieht es ähnlich aus.

- » Was bedeutet dieser gesellschaftliche Wandel für Kirche im 21. Jahrhundert?
- » Wie sieht die Bibel das für uns weitverbreitete Singledasein?
- » Wie kann und sollte die Kirchengemeinde auf Singles reagieren?

2. Die Botschaft des Textes in seiner Zeit

Die Ehe kam nach geltendem Recht und durch körperliche Gemeinschaft zustande.¹ Durch den Tod der Bräutigame Saras, jeweils in der Hochzeitsnacht, wurde die Ehe nicht vollzogen. In tiefer Trauer beklagt Sara ihr Jungfrau sein (Tobit 3, 8 + 14). Aus einer Hochzeit – einem Freudenfest – wurde mehrmals eine Trauergesellschaft. Sicherlich waren alle Gäste und besonders Sara tief traumatisiert. Gottes Segen für eine Ehe sah man in Kindern, vor allem in Söhnen. Kinderlosigkeit galt als großes Unglück und Strafe Gottes.² Außerdem waren Kinder die Altersvorsorge. Dazu kommt noch der Vorwurf der Dienerin, dass sie ihre Männer selbst umbringt. In ihrer Not hat Sara Selbstmordgedanken. Ihre Verzweiflung begründet sich im Verlust ihrer sieben Männer, der sozialen Ausgrenzung, dem Eindruck von Gott gestraft zu sein und der Angst vor Altersarmut.

Verwandtenehe³: In der Regel wählte man die Ehefrau aus der eigenen Sippe. Enge Verwandtschaftsverhältnisse waren jedoch verboten. Einer Erbtöchter, wie Sara als Einzelkind, war es verboten, außerhalb des eigenen Stammes zu heiraten. Der Grundbesitz sollte der Sippe erhalten bleiben. Ein Ehevertrag galt als Verlobung.

¹ Rienecker Bibellexikon, S. 312, 313, 314

² Calwer Bibellexikon S. 235

³ Calwer Bibellexikon S. 545

Sieben⁴ gilt als Zahl der Vollendung (s. Schöpfungsbericht): Sieben Bräutigame starben. Tötete ein böser Geist die Männer oder war es Sara selbst aus Angst? Die Frage bleibt unbeantwortet. Mit Tobias, dem achten Ehemann, wird der Fluch jedoch besiegt.

3. Impuls für heute

Durch den Tod der Bräutigame lebt Sara ehe- und kinderlos. Ihre Sehnsucht nach einem Zuhause, nach Zugehörigkeit und sozialer Absicherung verwirklicht sich nicht. Siebenmal muss sie ein Trauma und „Beziehungssterben“ erleben. Auch heute erleben Singles immer wieder Beziehungen, die hoffnungsvoll begannen und scheitern. Ob ein böser Geist den Tod bewirkt, wie in der Erzählung geschildert, ist offen. Dass Sara die Männer tötete, halte ich für unwahrscheinlich. Welches Motiv sollte sie haben? Aus Angst vor der körperlichen Eheschließung? Wenig plausibel. Wie sollte sie es schaffen, sieben Männer zu töten? Sicherlich hätte ihre Umgebung sie dafür zur Rechenschaft gezogen. Da es sich um Verwandtschaftsehen handelte, hätte Sara ihre Cousins ermordet. Es ist möglich, dass es sich um eine Beispielerzählung handelt, die wertvolle Inhalte vermitteln soll, aber kein reales Geschehen. Auch heute können gescheiterte Beziehungen Einstellungen und Selbstbilder prägen. Gedanken wie: „Dich nimmt ja sowieso niemand“, oder „Dich will keiner/keine“. Es kann auch zu inneren negativen Festlegungen kommen: „ich lass niemanden mehr an mich heran“ oder „Ich lass mich von keinem mehr so verletzen“. Die Verletzungen durch den Bruch einer Beziehung führen zur Isolierung und zu oberflächlichen Bekanntschaften, die dann beendet werden, wenn Nähe und Tiefe entstehen.

Sara erlebt durch die Vorwürfe der Dienerin, sie würde ihre Männer umbringen, soziale Isolation. Sie muss sich vor übler Nachrede schützen und ihr Umfeld ist verständnislos. Wenn jemand viele gescheiterte Beziehungen hinter sich hat, wird dieses auch heute unterschiedlich gewertet. Bei Männern wird der häufige Wechsel der Beziehungen positiver gewertet als bei Frauen. Sara ist mit großen Schuld- und Lebensfragen konfrontiert: Warum passiert mir das? Was mache ich falsch? Womit hab ich das verdient? Was kann ich nur machen? Viele Singles können das sicher nachvollziehen. Auch sie stellen sich diese Frage: Warum bekomme ich keine Frau oder keinen Mann? Viele stürzt das in große innere Not. Die Problematik vieler Frauen, ihren Familienwunsch erfüllen zu wollen und berufliche Ziele zurückzustecken, wird in der jüngeren Generation heute positiv überwunden. Leider hat das traditionelle Rollenverständnis, dass eine Frau keine weiterführende Ausbildung benötigt, weil sie ja als Hausfrau und Mutter keine braucht, bei älteren Single-Frauen oft dazu geführt, dass weder Familie noch Karriere und damit auch keine gute Altersversorgung erreicht werden.

Saras Familie erlebt vermutlich Spott, üble Nachrede, Unverständnis und soziale Ächtung. Wahrscheinlich fühlt sie sich von Gott ungeliebt und allein gelassen. Die ungelösten Fragen treiben Sara in Verzweiflung und Suizidgedanken. Leider tragen Menschen auch heute große Not mit sich. Im Jahr 2015 nahmen sich 10.080 Menschen das Leben⁵.

Der Wendepunkt in Saras Not kommt durch die liebende Beziehung zum Vater. Ihm möchte sie keinen Kummer bereiten. Sie geht ins Gebet und wendet sich an Gott. Über Lobpreis und das Ausschütten ihres Herzens gewinnt sie neue Perspektive. Sie übergibt Gott die Verantwortung für ihr Leben. Erst delegiert sie ihren Todeswunsch an Gott zur Ausführung, später gewinnt sie Zuversicht, dass Gott sie aus dieser Not retten kann.

Die Psalmen sind überschrieben mit „Lob Gottes“ – jedoch sind 2/3 der Psalmen Klagepsalmen. Es stellt sich die Frage, kann es sein, dass Klage auch Lob Gottes ist? „Die Klage ist das Lob Gottes aus der Tiefe!“ (Martin Englisch). Denn ich komme mit meiner Not zur richtigen Adresse – nämlich Jesus. Ich anerkenne Gottes Größe, indem ich ihm zutraue, dass er mit meinem Leid kompetent umgehen kann. Und durch seine Allmacht kann er aus dem Schlimmsten noch Gutes machen. Liebende und tragende Beziehungen untereinander geben Menschen auch heute Stabilität in Notlagen. Gebet und Lobpreis helfen auch uns die Perspektive zu wechseln – Hilfe von

⁴ Rienecker Bibellexikon, S. 1.554 Calwer Bibellexikon S. 1.445

⁵ Statistisches Bundesamt, Wiesbaden Todesursachenstatistik 2017 <https://www.augsburger-allgemeine.de/panorama/Das-sind-die-haeufigsten-Todesursachen-der-die-Deutschen-id40251282.html>

Gott zu erwarten und Zuversicht zu finden. „Ausschütten des Herzens lindert Schmerzen“ (Birgit Broyer), „Danken schützt vor Wanken, Loben zieht nach oben“ (Ortwin Schweitzer).

4. Methodische Hinweise zum Bibelgespräch

4.1. Methoden

Saras Geschichte berührt die ganz großen Lebensthemen. Sowohl Singles als auch Familienmenschen sind vom Text stark herausgefordert. Intensives Leid bis hin zu Selbstmordgedanken machen betroffen. Sie gehören in unserer Gesellschaft zu den Tabuthemen. Daher sind sensible Methoden zu wählen.

- › **Blitzlichtrunde:** Zu Beginn und am Ende des Hauskreises, um zu klären, wie es dem Einzelnen geht.
- › **Hinführung:** Verdeckt gelegte Fotos von Personen in unterschiedlicher Stimmung. Jeder zieht ein Bild und versucht in eigenen Worten die Stimmung der Person zu beschreiben.
- › **Textlese:** Bitte sensibel in den Text einführen, da der Abschnitt sehr tiefe Fragen berührt
- › **Einzelbeschäftigung:** Jede/r soll am Rand markieren: Was ist wichtig, unklar, spricht mich an?
- › **Mitteilen:** Was von dem, was man aufgeschrieben hat, möchte man in die Gruppe einbringen?
- › **Abschluss:** Sammeln von positiv Erlebtem: Wann hat Gott in der Not gerettet (siehe auch Verse 16f)? Lesung von Psalm 103, 1–4, Lied und Segen

4.2. Impuls-Fragen

- › Was spricht Euch an dem Text besonders an? Was schreckt Euch ab?
- › Wo seht Ihr Ähnlichkeiten und wo Unterschiede zwischen der Situation von Sara damals und uns heute?
- › Wie gehen wir mit Leid um und wie kann man Not bewältigen?
- › Was sind konstruktive oder destruktive Bewältigungsstrategien?
- › Die Vorwürfe der Dienerin „ließen das Fass“ bei Sara überlaufen.
- › Was hat die Dienerin wohl dazu bewogen, so zu reden?
- › Wie können wir jemandem in Not beistehen oder ihn gar ermutigen?
- › Welche Hilfsangebote können Menschen im Leid erreichen?
- › Wie können wir das in unseren Gruppen oder Umfeld positiv zeigen?
- › Wo sind uns Grenzen gesetzt oder was hindert uns oft daran, Gutes zu tun?
- › Wo hast Du Gottes gutes Eingreifen positiv erlebt persönlich oder im Umfeld?
- › Wo wurde Gebet erhört?

5. Genauer hinsehen

Kapitel 3

Verse 7 | Auch Sara (nicht nur Tobit) musste schwere Vorwürfe anhören. Wir denken im Leid oft, wir wären allein. Dass es auch anderen Menschen so geht, kann Trost sein. Die Vorwürfe kamen von der vertrauten Dienerin. Auch uns verletzen Menschen häufig im engen Umfeld.

Verse 8 | Schon sieben Männer hatte sie geheiratet. Sara hatte schon oft Hoffnung gehegt und wurde dann enttäuscht. Die Vorwürfe der Dienerin sind entwürdigend. Die Dienerin verstand die Umstände nicht und klagte Sara an.

Verse 9 | Hier tritt die soziale Komponente für das Umfeld hervor. Nicht nur Sara ist betroffen, sondern der gesamte Haushalt trägt das Leid mit, vor allem weil Nachkommen für das Überleben der Sippe und die „Rentenversicherung“ notwendig sind. Als stärkster Ausspruch kommt

„Folge ihnen doch nach“. Die Dienerin wünscht Sara den Tod und keine Nachkommen zu haben. Es konnten keine Kinder entstehen, weil die Ehe nie vollzogen wurde.

Verse 10 | Tief verletzt flüchtet Sara ins Obergemach. In Bedrohung ist Kampf oder Flucht nötig. Sara bringt sich klug in Sicherheit. Von der untersten Ebene des Hauses und des Gespräches in sowohl geistlicher als auch sozialer Hinsicht, „flüchtet“ sie sich nach oben ins Obergemach in Alleinsein, Ruhe, Nähe zu Gott. Dort kämpft sie mit Suizidgedanken. Der Gedanke an ihren leiblichen Vater bringt die Wende. Sie kann von ihrem Leid weg zu ihm hinschauen. Ihr suizidaler Ausweg wäre für ihn todbringendes Leid. Für ihre Entscheidung würden die Leute ihn verantwortlich machen. Sie würde die Schuld daran tragen, dass ihr Vater an Kummer stirbt. Die Wendung von ihrer „Lösung“ zu Gott hin vollzieht sich. Sie bezieht Gott in Ihren Plan ein und erwartet einen Ausweg von ihm.

Verse 11 | Sara wendet sich nun auch körperlich um – zum Fenster hin. Das macht Ausblick und einen Weg möglich. Sie schaut in Richtung Jerusalem, in die richtige Richtung – zu Gott hin. Nun öffnen sich nicht nur die Verkrampfung und Enge ihres Herzens, sondern auch ihre Haltung und die Hände im Gebet. Sie beginnt Gott zu loben.

Verse 12 | Sie blickt von sich zu Gott. Sie sucht Hilfe und bittet den Richtigen. Sie schaut nicht mehr gedemütigt nach unten, sondern mit erwachender Hoffnung empor.

Verse 13 | Sie traut Gott zu, dass er ihr Leben in seine Hand nimmt. Sie wünscht sich Erlösung von Schande und Schmähungen. Biblische Beispiele hierfür sind Jona oder Elia (1.Kön 19, 4).

Verse 14 | Sie erinnert Gott, dass sie noch unberührt ist. Sie wendet sich an den „himmlischen Ehevermittler“. Er soll sich kümmern. Er soll ER-lösen!

Verse 15 | Treue, Glaube und Hingabe werden hier sichtbar. In der Fremde hat sie ihren Ruf und den des Vaters bewahren wollen. Sie erinnert Gott an ihre familiäre Stellung. Als einziges Kind des Vaters hat er sonst keinen Erben. In der ganzen Verwandtschaft gibt es keinen Bräutigam mehr und darum lohnt es sich nicht mehr zu leben. Sieben Männer starben, warum sollte sie noch leben? Sie stellt die Sinnfrage im Leben. Anschließend ordnet sich Sara dem Willen Gottes unter und erwartet Hilfe, die Lösung oder ER-Lösung von ihm. Wenn er sie nicht sterben lassen möchte, dann soll er sie aus der Schande retten.

Verse 16–17 | Da der Text persönlich tief bewegt und herausfordert, gehört das gute Ende unbedingt noch hinzu. Der Gedanke, dass Gott sofort Gebet erhört, aber das „Eintreffen der Lösung“ noch Zeit braucht, ist auch heute hilfreich. Tobias musste die lange Reise bewältigen. Gottes Wille ist Rettung. Er schenkt für unser Leben Bestimmung und Ziel.



Weitere Lieder

Leg deine Sorgen nieder,
Feiert Jesus 4 Nr. 171

Ich bin bei dir,
Feiert Jesus 5 Nr. 226
oder Licht und Leben Nr. 415

So groß ist der Herr,
Feiert Jesus 4 Nr. 129
oder Du bist Herr 5 Nr. 46

Literaturangaben

Rienecker, „Lexikon zur Bibel“
3. Sonderausgabe 1992 und
20. Gesamtauflage, R. Brockhaus
Verlag, Wuppertal

„Calwer Bibellexikon“ 6. Auflage
1989 in 5. Bearbeitung, Calwer
Verlag, Stuttgart

Vorschlag für den Ablauf des Hauskreisabends

- › **Begrüßung/Blitzlichtrunde:** Wie geht es mir?
- › **Gebet/Lied:** Leg deine Sorgen nieder
- › **Einstieg ins Thema:** Gespräch zu Bildern von Menschen mit verschiedenen Stimmungen.
- › **Gespräch:** Tobit 3, 1–15 Text austeilen, lesen, markieren.
Zu dem Spannungsbogen und dem guten Ende passt gut Ps. 103, 1–4.
- › **Lieder:** Ich bin bei dir; So groß ist der HERR
- › **Blitzlicht:** Wie geht es mir mit dem Text?
Was nehme ich Positives für mich mit?
- › **Segen**



Birgit Broyer